



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2022/2023

Brüder-Grimm-Schule

Steinau an der Straße



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	6
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform	6
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung.....	8
4) Inhalte und Ergebnisse.....	8
a) Einzelfälle	8
b) Klassenprojekte	9
c) Vermittlungen in Konflikten.....	10
5) Aufholen nach Corona.....	10
6) Fazit und Ausblick	11

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch Sozialarbeit in Schulen steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Brüder-Grimm-Schule (BGS)

Die Brüder-Grimm-Schule in Steinau an der Straße ist eine Grund-, Haupt- und Realschule mit Förderstufe und zwei Intensivklassen.

Die Förderstufe bietet in den drei Hauptfächern wöchentlich je eine Stunde mehr Unterricht an. Die Schüler*innen erhalten außerdem, in der Klasse 5 und 6 wöchentlich, vier Stunden Sport und eine Stunde Soziales Lernen (SiS/UBUS).

In den höheren Jahrgangsstufen ist es möglich, die Sprachzertifikate ESOL (engl.) und DELF (franz.) zu erwerben.

Im Berichtszeitraum besuchten in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 274 Schülerinnen und Schüler inklusive Intensivklassen (41) die Brüder-Grimm-Schule. Außer dem Angebot des ZKJF mit SiS hat die BGS seit September 2018 eine UBUS-Kraft (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkräfte) für die Grundschule (100%) und seit Januar 2019 eine UBUS-Kraft für den Sekundarbereich (50%).

Berufsvorbereitende Maßnahmen werden den Schülern*innen in dem sogenannten Berufswahlkonzept angeboten. Diese sind: Frühzeitige Praktika, Kooperation mit der Berufsschule Schlüchtern und dem Bildungszentrum Bau Osthessen, Berufsberatung der Agentur für Arbeit in der Schule, Besuche im BIZ Hanau und diversen Firmen, die sich in der Schule vorstellen oder mit den Klassen besucht werden, sowie die Besuche diverser Berufsmessen (z.B. Messe Wächtersbach oder Berufsmesse Steinau).

Die BGS bietet eine kostenlose pädagogische Mittagsbetreuung mit Hausaufgabenhilfe an.

Die Schüler*innen haben zusätzlich die Wahl, Arbeitsgemeinschaften (AG) zu belegen.

2) Personal und Ausstattung

Seit 2006 ist die BGS mit einer 75% SiS-Stelle (29,75 Wochenstunden) ausgestattet.

Die sozialpädagogische Fachkraft Jenny Staf war im Schuljahr 2022/2023 mit 75% Stellenumfang für das ZKJF an der BGS tätig.

Der Schulträger stellt einen Beratungsraum mit Telefon, PC mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkräfte als auch für die Schüler*innen zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Brüder-Grimm-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung). Unsere Arbeitsschwerpunkte liegen in der Förderstufe und im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen.

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

Die Kernleistungen der SiS in der Brüder-Grimm-Schule bestanden im Schuljahr 2022/23 aus:

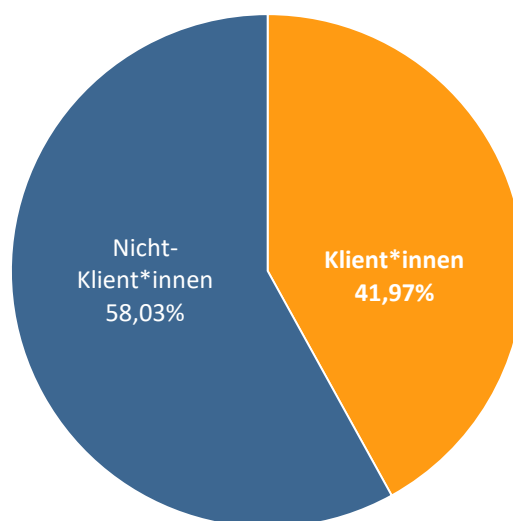
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen Einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 274 Schüler*innen die Haupt- und Realschule sowie die Förderstufe und die Intensivklassen. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 115 Schüler*innen der BGS mit unseren Angeboten erreicht, hiervon haben 80 SuS mehrfache Leistungen in Anspruch genommen.

Da die Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

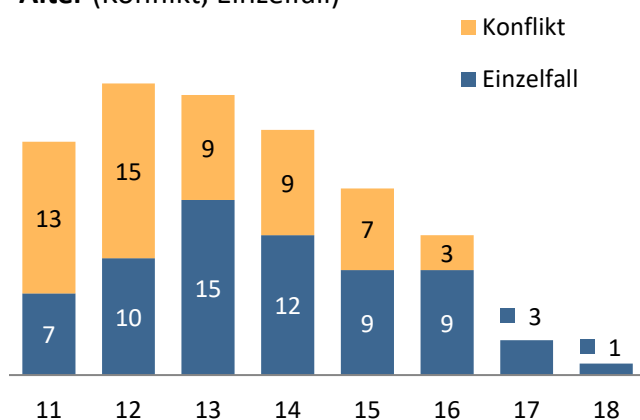
Schüler*innen der BGS



Anzahl der Klient*innen



Alter (Konflikt, Einzelfall)

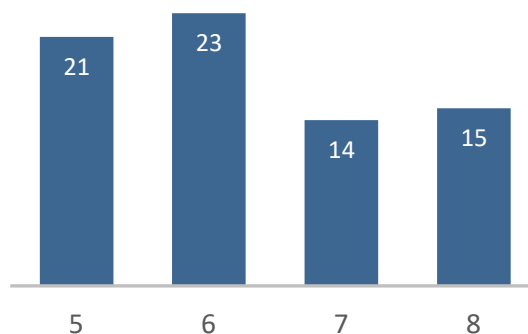


Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 8 statt. Die Schüler*innen waren 11-15 Jahre alt.

i) Alter / Jahrgang

Die Angebote von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis 18 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 11 und 16 Jahre alt. Konfliktvermittlungen nutzten überwiegend 11- bis 15-Jährige. Die Einzelfallberatung wurde von Schüler*innen der gesamten Altersspanne in Anspruch genommen, besonders von den 12-16-Jährigen.

Jahrgänge: Klassenprojekte

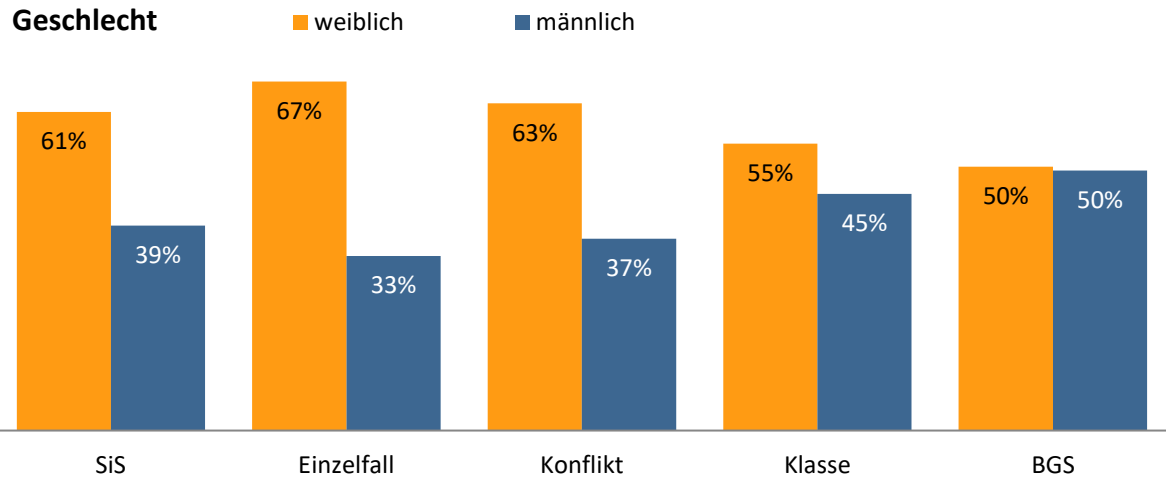


ii) Geschlecht

An der BGS waren Schülerinnen und Schüler gleichermaßen vertreten (je 50%).

Die Angebote von SiS wurden von mehr Mädchen (61%) genutzt.

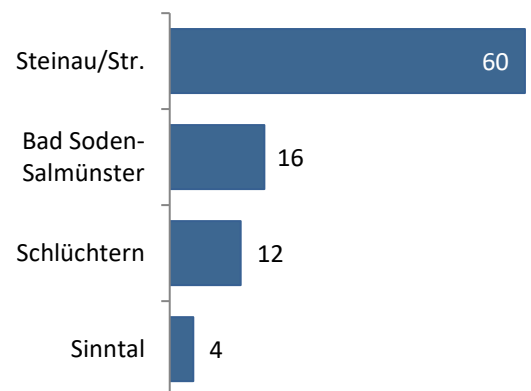
Auch bei den SiS-Leistungen im Einzelnen dominierten die Schülerinnen, Einzelfälle (67%), Konflikte (63%) und Klassenprojekte (55%).


 iii) Wohnort

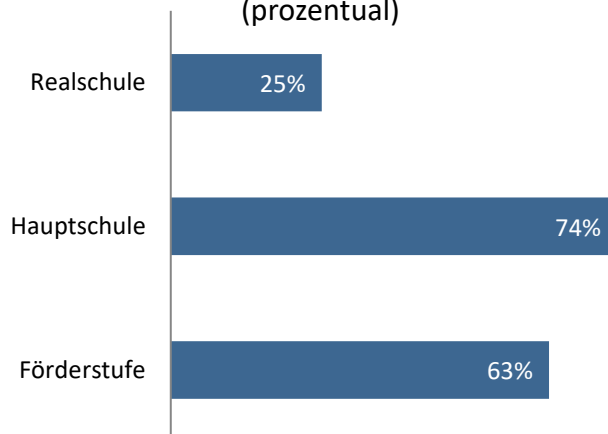
Die meisten Klient*innen kamen aus Steinau (60), aus den Nachbarkommunen Bad Soden-Salmünster 16 und aus Schlüchtern 12 Schüler*innen. Aus dem Sinnatal waren es vier Klient*innen.

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Konflikt)



Schulformen der Klienten*innen (prozentual)


 iv) Schulform

63% der Schüler*innen aus der Förderstufe hatten Kontakt mit SiS. Die Hauptschulklassen wurden zu 74% erreicht, in der Realschule waren es 25% der Schüler*innen.

b) Netzwerkarbeit

Die Vernetzung an Schule und im Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperationen mit Schule und Jugendhilfe sind an der BGS ein wichtiger Bestandteil der Arbeit, damit beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen können.

Die Sozialpädagogischen Fachkräfte nahmen an den Gesamtkonferenzen der Schule teil und stellten sich an den Elternabenden vor. Es gab wöchentliche Gespräche mit der Schulleitung und den UBUS-Fachkräften.

Kooperationen bestanden mit den Beratungslehrkräften des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ), den UBUS-Fachkräften, der Vertrauenslehrerin und mit der Berufsberaterin von der Agentur für Arbeit an der BGS.

Eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk ist seit vielen Jahren gegeben. Im Schuljahr 2022/23 kam Herr Sezgin, als Nachfolger von Herrn Loos, zum ersten Mal an die BGS und arbeitete erfolgreich mit zwei Klassen. Die Fachstelle für Suchtprävention in Gelnhausen wechselte den Träger und ist nun bei der Diakonie angesiedelt. Auch hier gab es weiterhin Kontakt zu Frau Wieland.

Mit dem Jugendamt des MKK fand eine sehr gute Kooperation statt.

Die enge Vernetzung mit den Kollegen*innen des ZKJF, sei es in den Schulen (SiS) oder in der Familienhilfe, den Beratungsstellen und mit den IseF (Insoweit erfahrene Fachkraft) – Mitarbeiterinnen ist sehr gut und überaus hilfreich.

Ein weiterer Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmangement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Um Zusammenhänge besser zu verstehen und bedarfsorientiert mit den jungen Menschen arbeiten zu können, ist es für die SiS von Bedeutung, auch sozialräumlich einen Einblick zu bekommen. Wo halten sich die jungen Menschen nach der Schule auf, welche Freizeitangebote gibt es in der Kommune, was fehlt den jungen Menschen, um Freizeit sinnvoll zu gestalten usw.? Im vorletzten Schulhalbjahr wurde eine Kooperation mit der Hochschule Fulda, der Stadt Steinau und der BGS (Schulleitung, SiS) möglich. Initiatoren waren der Bürgermeister der Stadt Steinau und eine Professorin (für Theorien und Methoden gesundheitsbezogener Sozialer Arbeit) der Hochschule Fulda. Ziel war und ist es, eine offene Kinder- und Jugendarbeit in Steinau zu etablieren. Es wurde u.a. ein „Beirat“ berufen, um ein tragfähiges Netzwerk für die offene Kinder- und Jugendarbeit zu schaffen. Gesucht wurden Menschen, die durch ihre Expertise in ihrer Funktion einen Beitrag leisten konnten. Der Schulleiter der BGS und die SiS wurden gefragt und traten dem Beirat bei. Sowohl SuS-Interessen sollten vertreten, als auch wichtige Ressourcen mit eingebracht werden. Fazit zu den Ergebnissen im letzten Schulhalbjahr ist, dass keine weiteren Treffen mit dem „Beirat“ stattfanden. Es gibt eine Stellenausschreibung für eine/n Sozialpädagog*in, welche die Jugendarbeit mit aufbauen soll, bisher leider unbesetzt. Weitere Informationen über die geplante Jugendarbeit sind z.Zt. nicht bekannt.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen, die donnerstags stattfanden, teil. Im Schuljahr 2022/23 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „Kinder psychisch kranker Eltern“, „Trauma“, „Cannabisprävention“ und „Azubisuche“ teil.

Während des gesamten Schuljahrs waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“ (86 Fälle), darüber hinaus als „Langfristige Beratung“ (10 Fälle).

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme in der Schule und persönliche Probleme behandelt. Aber auch Probleme in den Familien und im sozialen Umfeld waren Themen.

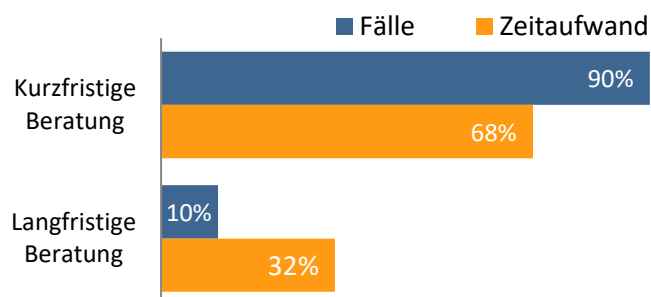
Schulabsentismus trat vermehrt auf, SiS wurde bei 4 Fällen tätig. Drei Schüler*innen mit Fragen zur Berufsorientierung kamen zur SiS und es wurde gemeinsam mit der Agentur für Arbeit nach geeigneten Lösungen gesucht.

Es gab einen Verdacht auf KWG §8a und einen auf KWG §8b.

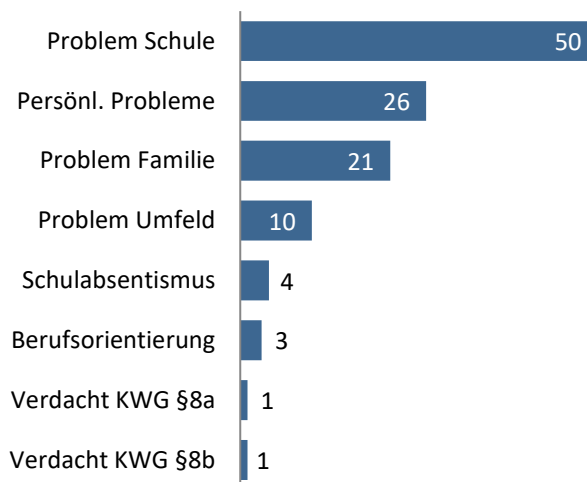
Die meisten beendeten Einzelfälle (86) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden. Viermal gab es einen Schul-/Ortswechsel und sechs Fälle wurden noch nicht beendet und sollen im kommenden Schuljahr fortgeführt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr blieb die Anzahl der Beratungen (66 in diesem SJ zu 67 Fällen im vergangenen SJ) auf fast demselben Stand. Auffällig ist, dass mehr Schülerinnen das Angebot nutzten. Die Anzahl bei „Probleme in der Schule“ ist relativ gleich geblieben (50 in diesem SJ zu 51 im vergangenen SJ), bei „persönliche Probleme“ waren es etwas mehr (26 zu 21), genauso wie bei

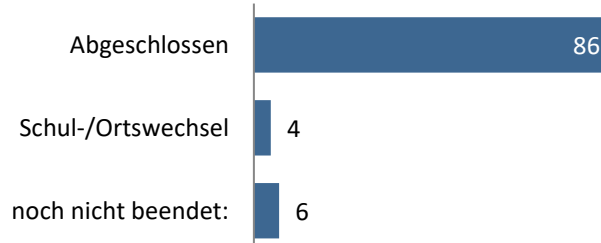
Einzelfälle (prozentualer Anteil)



Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



„Probleme in der Familie“ (21 zu 16). Mehr Bedarf gab es ebenfalls bei Problemen im „Sozialen Umfeld“ (10 zu 4). Die Beratung zur Berufsorientierung nahmen im Vergleich zum Vorjahr weniger Schüler*innen (3 zu 8) in Anspruch. Allerdings stieg die Anzahl des Schulabsentismus (4 zu 0) und der Verdacht auf KWG (2 zu 0 Fälle).

Die meisten Schüler*innen in der Einzelfallberatung hatten Probleme in der Schule, im persönlichen Bereich sowie in der Familie.

Probleme in der Schule waren u.a. Schwierigkeiten mit Leistungsdruck, Mobbing, Motivationsprobleme und schlechte Schulleistungen. In der Schule ist der junge Mensch nicht nur ein Individuum, sondern muss lernen, in einer Gemeinschaft klarzukommen, Unterschiede zu akzeptieren, aber auch Gemeinsamkeiten zu entdecken. Ein respektvoller Umgang im Miteinander stellt viele Schüler*innen und auch Lehrkräfte vor Herausforderungen. Ausgrenzung erleben und mit Frustrationen umgehen zu lernen, waren von daher häufig Thema. SiS versucht hier über Beratungsgespräche zu vermitteln und zu unterstützen, sowohl die Lehrkräfte als auch die Schüler*innen.

SiS wurde auch bei schwierigen Gesprächen mit Eltern miteinbezogen oder Eltern baten darum, sie bei Gesprächen mit Schulleitung und/oder Lehrkraft zu begleiten.

Zu den persönlichen und/oder familiären Problemen zählten u.a. kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung oder Scheidung), oder erste Beziehungen, die auseinandergingen. Themen waren u.a. Drogenkonsum, Suizid-Gedanken, psychische Probleme, belastende Familienbeziehung (häufiger Streit, psychische Erkrankung eines Elternteils oder das Fehlen der elterlichen Fürsorge).

Extreme Belastungssituationen können sich auch in auffälligem Verhalten in der Schule und durch Leistungsabfall äußern. Daher bedingen sich Probleme in der Familie und Probleme in der Schule oft gegenseitig.

Auffällig scheint eine Zunahme von Schulabsentismus.

Im Bereich Berufsorientierung unterstützte die SiS die Schüler*innen, gemeinsam mit der Agentur für Arbeit und dem Kooperationspartner „Übergangmanagement Schule und Beruf“ der ZKJF gGmbH, beratend.

b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2022/23 wurden in vier Klassen der Jahrgangsstufen 5 bis 8 mehrere Einheiten zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt und planmäßig abgeschlossen.

In einer 9. Hauptschulklasse informierte SiS die SuS über ihre Unterstützungsangebote zur Berufsorientierung (nicht erfasst).

Soziales Lernen

Das präventive Angebot „Soziales Lernen“ in den Jahrgängen der Förderstufe ist seit vielen Jahren fester Bestandteil von SiS an der BGS. Die Schülerinnen und Schüler lernen dadurch auch die Sozialpädagogischen Fachkräfte besser kennen und trauen sich oft schneller, Einzelgespräche oder Konfliktberatungen in Anspruch zu nehmen.

Das Angebot findet einmal in der Woche in einer Schulstunde statt und läuft über das gesamte Schuljahr.

Inhaltlich werden Themen wie „Besseres Kennenlernen“, „Gemeinschaft erleben“ oder „Gefühle“ angesprochen. Dies geschieht meist durch interaktive, pädagogische Übungen. In fast allen Förderstufenklassen sowie in den Klassen der Jahrgangsstufe 7 wurde soziales Lernen angeboten. In der Jahrgangsstufe H7 und H8 ging es um den Wunsch, ausgehend von den Schüler*innen, ein besseres Klassenklima zu schaffen. Ziel war es, einen respektvolleren Umgang miteinander zu erarbeiten. Hier holte sich die SiS Unterstützung vom Jugendbildungswerk. Gemeinsam mit Herrn Sezgin wurde mit den beiden Klassen zwei Tage zu diesen Themen gearbeitet.

Das Angebot kam sowohl bei den Lehrkräften als auch bei Schüler*innen sehr gut an.

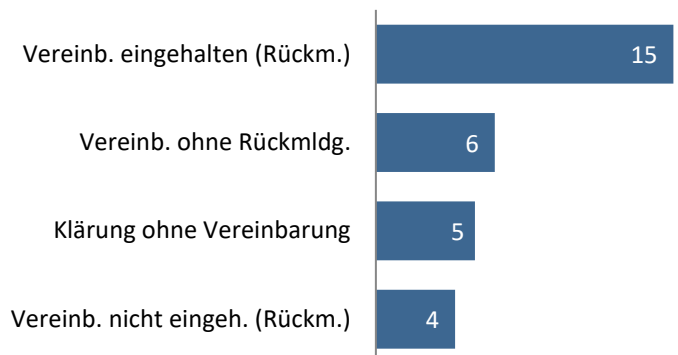
Für das restliche Schuljahr führte SiS, gemeinsam mit der UBUS Kollegin, in der Klasse H7 „Soziales Lernen“ weiter fort.

c) Vermittlungen in Konflikten

56 Schüler*innen nahmen an 30 Konfliktverhandlungen teil. 24 Schüler*innen waren an mehreren Konflikten beteiligt.

In 15 Fällen gab es eine Klärung mit einer Vereinbarung und Rückmeldung der Schüler*innen. In 6 Konfliktvermittlungen konnte zwar eine Vereinbarung getroffen werden - aber ohne Rückmeldung dazu und bei 5 Schüler*innen war keine schriftliche Vereinbarung notwendig. Die „Kontrahenten“ konnten im Gespräch ihre Unstimmigkeiten klären. Bei 4 Konfliktvermittlungen gelang keine Einigung.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



In der Konfliktvermittlung wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schülerinnen und Schülern und/oder Schülergruppen mit den Beteiligten bearbeitet. Für die Teilnahme der betroffenen Schüler*innen gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (WhatsApp, Instagram etc.). Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Beleidigungen und Diskriminierung sind keine Seltenheit. Die Gefahr der sexuellen Belästigung im Netz (sexting, Cybergrooming) ist sehr groß. SiS arbeitete mit einigen Schülerinnen zu diesem Thema beratend. Aufklärung sowohl von Schule, Elternhaus als auch über SiS ist hier fortwährend erforderlich.

5) Aufholen nach Corona

Im Rahmen des Projektes „Aufholen nach Corona“ entstand an der BGS eine Gruppe mit 5 Mädchen und 3 Jungen aus der Jahrgangsstufe 6 (Alter 12-13 Jahre), die sich „Funny Group“ nannten.

Das Angebot wurde von der Gruppe wöchentlich für zwei Stunden besucht.

Die Schüler*innen hatten teilweise eine Außenseiterrolle, waren familiär stark in Verantwortung genommen, kamen aus prekären Familienverhältnissen und/oder waren sozial benachteiligt. Inhaltlich ging es um das Kennenlernen von Freizeitangeboten und darum, Sozialisierungsprozesse in Gang zu setzen, z.B. sich besser kennenlernen, Freundschaften entwickeln, mit Enttäuschungen umgehen.

Ziel war auch, dass sich die Gruppe im Laufe der Zeit selbst organisiert, zusammen Ideen entwickelt, um die gemeinsame Zeit sinnvoll zu gestalten.

Von daher gab es ein Potpourri an Angeboten, z.B. töpfern, alkoholfreie Cocktails mischen, Brettspiele ausprobieren, Taschen bemalen, öfter Bewegungsspiele in der Turnhalle durchführen, mehrmaliges gemeinsamen Kochen, Arbeit mit Salzteig, basteln, Eis essen, Gesellschaftsspiele.

Am Ende des Schuljahres konnte noch ein Ausflug nach Fulda organisiert werden.

Hier nahmen alle an einem „Krimi-Trail“ durch Fulda teil und interessanterweise war auch der Dom für viele Schüler*innen beeindruckend.

Die inhaltlichen Schwerpunkte konnten über die vielfältigen Angebote gestärkt bzw. erlebt werden, wie z.B.: Stärkung des Selbstvertrauens, gesunde Ernährung, Kennenlernen von Freizeitmöglichkeiten, Konflikte bewältigen / diskutieren-debattieren und selbstständiger werden. Die Teilnehmer*innen kamen in dieser Zeit intensiv miteinander in Kontakt und lernten, sich in die Gruppe zu integrieren. Durch die Arbeit entstand ein gutes Vertrauensverhältnis zu SiS und es konnten auch individuelle Probleme und Sorgen besprochen werden. Abschließend kann man sagen, die Teilnehmer*innen kamen gerne und regelmäßig und gaben am Ende ein positives Feedback ab, u.a. mit dem Wunsch, solch ein Angebot auch im nächsten Schuljahr wieder zu bekommen.

6) Fazit und Ausblick

Im Schuljahr 22/23 berichteten Schüler*innen häufiger über Motivationslosigkeit, keine Lust auf Schule und/oder psychische Probleme. Ob die Ursache hierfür darin liegt, dass die Schüler*innen noch mehr Zeit mit sozialen Medien, YouTube und Co während und nach der Corona-Zeit verbracht haben, wäre eine mögliche Erklärung.

Fakt ist, dass definitiv die „Bildschirm Präsenz“, sei es das Handy, der PC, Laptop oder Spielekonsolen, enorm hoch ist. Stresssymptome wie Einschlafprobleme, Niedergeschlagenheit und Gereiztheit, Unkonzentriert-Sein treten häufiger auf. Bei Nachfragen an die Schüler*innen wird immer das Handy genannt, welches auch noch im Bett bis spät in die Nacht genutzt wird.

Man kann vermuten, dass diese Informationsflut die Nutzer/innen oft überbeansprucht.

Eltern scheinen hiermit ebenfalls überfordert zu sein, sie sagen, ab einem bestimmten Alter der Kinder sei das Nutzerverhalten nicht mehr zu kontrollieren.

Wichtig wäre es, bereits in der Grundschule präventiv an diesen Themen zu arbeiten. Möglicherweise erreicht man Eltern und Kinder noch leichter und eher.

Auffällig war und ist die Sprache der Jugendlichen, welche sich in Gossenjargon, Vulgär- oder Fäkalsprache äußert. Jugendsprache ist kein neues Phänomen, aber die jungen Menschen fühlen sich dadurch gegenseitig oft beleidigt, geraten u.U. in aggressives Verhalten, obwohl sie die gleichen Wörter benutzen.

Ein sehr schönes und positiv erlebtes Projekt war in diesem Schuljahr das Angebot für die Gruppe, die über „Aufholen nach Corona“ finanziert und durchgeführt werden konnte. Durch die finanziellen Mittel, die zur Verfügung gestellt wurden, war es möglich, sehr viele schöne, kreative und aktive Angebote zu machen. Die Schüler*innen waren davon sehr begeistert und hätten sie am liebsten fortgeführt.

Auch das soziale Lernen in Klassen konnte wieder intensiver durchgeführt werden, da durch das Wegfallen der Corona-Regeln die Übungen ohne „Berührungängste“ stattfanden.

Im kommenden Schuljahr werden die Schwerpunkte von SiS weiterhin die Beratung, das soziale Lernen in Klassen und die Konfliktvermittlung bleiben.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und der Schulleitung belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden.

Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zur Erziehungsberatung und/oder einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Vereinsamung, Suchterkrankungen, Mobbing, Fremdenhass, etc.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen sind von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe, **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, in Kontakt zu bleiben und sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam erarbeiten zu können.

Hanau, Dezember 2023